

Stephan Kulle

KARMAPA

Der neue Stern von Tibet



Rezension:

Stephan Kulle: Karmapa – der neue Stern von Tibet

Ich habe mir vor ein paar Tagen Stephan Kullers Buch „Karmapa“ über die eine Inkarnation des 17. Karmapa gekauft (Es gibt heute zwei inthronisierte Karmapas). Ich war zuerst neugierig, und das Buch begann auch recht informativ. Doch bald wurde ich schon enttäuscht – indem Moment als Kulle auf die „Karmapa-Kontroverse“ zu sprechen kam: Es gibt 2 Reinkarnationen des 16. Karmapa, dies zog leider auch eine sehr stark polemische Kontroverse nach sich, wer denn von beiden die „richtige“ sei. Leider gibt Herr Kulle fast ausschließlich den Standpunkt der Anhänger des 17. Karmapa Ugyen Trinley wieder, anscheinend ohne die Meinung der „anderen Seite“, die Karmapa Thaye Dorje folgen, eingeholt zu haben. Standpunkt heißt in diesem Fall leider eine Sichtweise, die in ganz und gar nicht buddhistischer Weise das Gegenüber diffamiert und als inkompetent darstellt. Als Journalist hätte Kulle also entweder ausgewogen berichten müssen – oder schlicht und ergreifend sich der Polemik enthalten sollen. Schließlich ist jeder frei, dem Karmapa zu folgen, der ihn inspiriert, und so hätte Kulle nicht denjenigen schlecht machen, der den anderen Karmapa fand und inthronisierte, schon gar nicht, wenn sie nach der inhärenten Logik der Karma-Kagyü Schule die Befugnis dazu hatte: Shamarpa, der Karmapa Thaye Dorje fand, ist seit 800 Jahren die Nummer 2 dieser Linie des tibetischen Buddhismus. Dabei stützte er sich hauptsächlich auf Mick Browns Buch „Tanz von 17 Leben“, dessen deutsche Fassung in Vorbereitung ist. Natürlich konnte er nicht wissen, wie das Buch Mick Browns entstanden ist: Naomi Levine war seine maßgebliche Quelle der Information, wie Brown selbst in den Danksagungen schreibt, und sie ist sehr der Szene um Karmapa Ugyen Trinle verbunden, also sicherlich keine objektive Quelle.

Also:

Kulle hat sich also nicht ausreichend mit dem Standpunkt der Anhänger Karmapa Thaye Dorjes befasst. Er hat sicher weder Erik Currens Buch „Buddha's Not Smiling“ noch Sylvia Wongs Buch „Karmapa Prophecies“ gelesen.

Zum Hintergrund:

Nach dem Tod des 16. Karmapa 1981 wurde lange Zeit kein 17. Karmapa

gefunden. Die Regentschaft des 16. Karmapa übernahmen seine vier „Herzessöhne“ Shamar, Situ, Jamgön Kongtrül und Gyaltsab Rinpoche. Traditionell ist, wie wir bereits angesprochen haben und noch genauer sehen werden, Shamarpa die Nummer 2 der Linie, gleich nach Karmapa und Situ Rinpoche die Nummer drei. Was natürlich nicht heißt, dass der eine naturgemäß mehr recht hat als der andere. Zumindest für Menschen aus dem Westen nicht. 1992 fand Situpa den 17. Karmapa Ugyen Trinle anhand eines Prophezeiungsbriefes, deren Authentizität Shamarpa bezweifelte, zumal er mit Hilfe hochrealisierter Meister bereits den 17. Karmapa Thaye Dorje gefunden hatte. Situpa fand die Unterstützung von Gyaltsab, ob Jamgön Kongtrül gänzlich überzeugt war, dass der Prophezeiungsbrief authentisch sei, ist heute umstritten. Zumindest war er bereit, sich an der Suche nach dem im Brief genannten Kind zu beteiligen. Leider kam er bei einem Autounfall um's Leben. Ohne das Wissen Shamarpas wurden nun Vertraute Situpas und Gyaltsabpas nach Tibet geschickt, die auch einen Nomadenjungen fanden, auf den die Beschreibung des Prophezeiungsbriefes zutraf.¹ Situpa kontaktierte den Dalai Lama, dem er erzählte, man hätte die Wiedergeburt des 16. Karmapa gefunden und die anderen beiden verbliebenen Herzessöhne seien mit der Wahl einverstanden – was nicht stimmte, da Shamarpa dies weiterhin nicht war. Der Dalai Lama gab seine Zustimmung, womit für viele in der tibetischen Gemeinde ebenso wie im Westen feststand, dass Ugyen Trinle der authentische Karmapa sei. Allerdings hat, wie wir sehen werden, der Dalai Lama gar keine Befugnis die Karmapas anzuerkennen, bzw. wenn, dann eine rein politische. Bereits das Büro seines Vorgängers – wenn nicht der 13. Dalai lama selbst – anerkannte einen falschen Jungen als 16. Karmapa, der allerdings starb, sodass der echte 16. Karmapa inthronisiert werden konnte.

Da alles recht verwirrend ist, rate ich erst mal zur Lektüre von:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karmapa-Konflikt>

der die Standpunkte der Anhänger beider Karmapas darlegt, sowie

<http://materialien-karmapa-kontroverse.weebly.com/chronologie-der-ereignisse.html>

Nun zum Buch...

Kulle beginnt schon recht früh in dem Buch, Unwahrheiten über den zweiten in der Hierarchie der Krama-Kagyü-Linie, Shamarpa, zu schreiben, den er als machtbesessenen Menschen sieht:

¹ Situpa hatte den Jungen bereits 1991 bei einem Besuch in Tibet getroffen, aber angeblich nicht als Karmapa identifiziert (Mick Brown, Dance of 17 Lives). Das wirft die Frage auf: Warum: Schließlich fand Situpa bei seinen Tibetreisen unzählige Wiedergeburten von Meistern, warum hat er dann die Wiedergeburt seines eigenen Lehrer nicht erkannt?

„Er war der einzige der Linie, der sich in früheren Jahrhunderten auch politisch betätigt hat.

(...)

In den Worten des heutigen Shamarpa: „Die Karmapas betätigten sich traditionellerweise nicht politisch, daher was es die Verantwortung der Shamarpas, politische Verantwortung zu übernehmen (...) Der Fünfte, Sechste, Achte und Zehnte Shamarpa betätigten sich politisch!“² Aber er war bestimmt nicht der einzige! Beispielsweise schlug der Fünfte Tai Situpa, Gelek Palzang (1586-1657) dem 1642 aus Tibet vertriebenen und über ein Jahrzehnt später nach Tsurphu zurückgekehrten 10. Karmapa sogar vor, sich als Chinesischer Kaiser zu reinkarnieren, um so Unterstützung für die von den Gelukpas geschwächte Karma-Kagyü Schule zu bieten. Karmapa lehnte ab... Und das ist nur ein Beispiel unter vielen. Religion und Politik war überall in Tibet stark verworben. Löbliche Ausnahmen sind die Karmapas sowie große Meister und Yogis wie jene, die in Tulku Ugyens inspirierendem Buch „Blazing Splendor“ beschrieben sind.

Nun zu den Anschuldigungen gegen Sharmapa

Shamarpa war tatsächlich ein Lehrer des Königs von Tsang, weswegen er manchmal für dessen Angriff auf Lhasa im 17. Jahrhundert mitverantwortlich gemacht wird. Der 10. Karmapa schreibt in seiner Autobiographie jedoch: „Der Sechste Shamarpa sagte dem Tsangpa Desi [Herrscher] jedoch: „Sie haben jetzt genug. Sie sind ein machtvoller Fürst mit so vielen Untertanen, warum greifen Sie weiterhin die kleinen Vögel an?“³

Shamarpa lehnte hier eindeutig die Position des Herrschers ab, und weigerte sich wegen dessen militanter Politik sogar, nach dessen Tod die Nachtdrituale durchzuführen.⁴

Kulle schreibt weiter:

„Dem 10. Shamarpa wurde nachgesagt, im Krieg zwischen Tibet und Nepal Ende des 18. Jahrhunderts die Zentralregierung des Dalai Lama in Lhasa verraten und die nepalesischen Invasoren unterstützt zu haben. Daraufhin verbot der Dalai Lama die Inkarnation des Shamarpa und belegte sie mit einem Bann. (...) Seine politischen Ambitionen und sein ständiger Anspruch auf die Führungsrolle scheinen zu bestätigen, dass es sich hier um die Reinkarnation

2 An Interview with Ven. Shamar Rinpoche, Vajradhatu Sun, Volume Three Number 4, April May 1981

3 Autobiography of the 10th Karmapa: The Biography of the Bodhisattva The Bountiful Cow, from The Collection of the Writings of the Tenth Karmapa Choying Dorje, Vol 1 163-167, Szechuan Publication Committee in China Szechuan publication. zit. nach Sylvia Wong Karmapa Prophecies, S. 113.

4 Ebenda.

des lange verbotenen Rebellen handelt.“

Hat sich Herr Kulle sich mit Tibetischer Geschichte befasst? Neue Chinesische und Nepalesische Quellen zeigen, dass die offizielle Geschichtsschreibung der Gelukpa Regierung, die Kulle wiedergibt, nicht den Tatsachen entspricht. Auch hier wäre ein Grundlagenstudium ratsam gewesen, das ich absolvierte, um wenigstens einigermaßen informiert zu sein.

<http://tibetische-geschichte.weebly.com/index.html>

Die Anschuldigungen werden gemacht um den gegenwärtigen Shamarpa zu diskreditieren und das Verbot der Inthronisierung seiner Wiedergeburten zu legitimieren (Tatsächlich hatte die Zentralregierung Tibets schon nicht erlaubt, den 9. Shamarpa zu inthronisieren.

„Der vorherige 11. Situ Rinpoche hatte den 16. Karmapa gefunden und inthronisiert und war dessen wichtigster Lehrer.“

Richtig wäre zu sagen „einer seiner wichtigsten Lehrer.“ Der 16. Karmapa sagte klar, dass Situpa und Jamgön Kongtrül II seine Wurzellamas, also seine wichtigsten Lehrer waren. Darüber hinaus waren Beru Khyentse II und Bo Gongkar sehr bedeutende Lehrer für ihn. Gefunden wurde er auf Grundlage eines Briefes, den der 15. Karmapa seinem Diener gegeben hatte. Diesen Brief entzifferte Beru Khyentse II, da er codiert war. Situpa hatte einen Traum, der auch auf den Geburtsort Karmapas deutete. Nebenbei sei bemerkt, dass die Gelukpa dominierte Zentralregierung einen anderen Karmapa bestimmte, da der Prophezeiungsbrief lange nicht auffindbar war. Auch als Karmapa XVI. gefunden war, wollten sie die Entscheidung nicht revidieren, und gaben erst dann nach, als ihr Kandidat für den Thron tödlich verunglückte... (Siehe Tulku Ugyen Rinpoche: Blazing Splendor)

Kulle schreibt über die Gyaltsab Rinpoches, einer der Vier „Herzessöhne“ oder Regenten:

„Seine Vorgänger übernahmen traditionell die Rolle des Regenten, wenn ein Karmapa entweder gerade verstorben oder noch zu jung war.“

Gyaltsab bedeutet im Tibetischen Regent. Das ist richtig. Er war Regent in Tsurphu, wenn Karmapa nicht da war, also nicht zwingend Regent der Linie. Der vorherige Gyaltsab hatte gegen Karmapa geklagt, weswegen er in der Rangordnung der Regenten auf Platz 4, degradiert wurde.

Wieder über Shamarpa schreibt Kulle:

„Da die anderen drei Linienhalter eher spirituellen Aktivitäten zugeneigt waren, führte er die Geschäfte in Rumtek weitgehend eigenständig.“

Das ist eine starke Wertung! Er hatte damals keine eigenen Projekte und nicht mal ein eigenes Kloster. Welchen nicht-spirituellen Aktivitäten war er zugeneigt?

Kulle:

„Nur ein Jahr nach dem Tod des 16. Karmapa und der Einührung der Regentschaft per Rotation verstarb der alte Generalsekretär, der dem Karmapa schon in Tibet gedient hatte, unter mysteriösen Umständen auf einer Reise in Bhutan.“

Die Umstände waren in keiner Weise mysteriös, wie ich persönlich von seinem Neffen erfuhr. Nur Namgyal, der später selber Generalsekretär wurde, verbreitete diese Gerüchte und unterstellte Topga Rinpoche, ihn ermordet zu haben.

Kulle weiter:

„Seine Nachfolge regelte der Shamarpa ziemlich eigenmächtig und in seinem eigenen Sinne. Als neuen Generalsekretär ernannte er seinen Cousin Topga Rinpoche, ebenfalls ein Neffe des verstorbenen Karmapa.“

Es war der 16. Karmapa selbst, der ihn bereits 1968 zum Nachfolger Damchö Yongdus ernannt hatte.

Kulle schreibt:

„Topga Rinpoche hatte den Zorn des 16. Karmapa auf sich gezogen, als er die Mönchsroben abgelegt und eine bhutanesische Prinzessin geheiratet hatte. Jahrelang wollte ihn der Karmapa nicht sehen, bis schließlich die enge spirituelle Verbindung zum bhutanesischen Königshaus den Zwist schlichtete.“

Wer hat ihnen denn das gesagt, selbst Mick Brown sagt in seinem Buch, das sich wie gesagt zu einem großen Teil auf Informationen einer Vertrauten Situpas, Naomi Levine stützt, dass Karmapa ihm bald verziehen habe.

Kulle fährt fort:

„Topga Rinpoche lebte als Geschäftsmann in Bhutan und erfüllte dort hauptsächlich repräsentative Funktionen. Seine hervorragenden Verbindungen zur indischen Regierung und zum politischen Establishment in Delhi vermittelte er weiter an den Shamarpa, der von diesen Verbindungen bis zum heutigen Tage profitiert.“

Übrigens: Topga Rinpoche war ein hervorragender Lehrer, das schreibt Kulle nicht.

Weiter im Text:

„Nach der Ernennung Topga Rinpoches zum Generalsekretär arbeiteten die beiden besonders eng zusammen und gaben die Regentschaft über das Kloster Rumtek nicht mehr ab. Das Rotationsprinzip wurde außer Kraft gesetzt.“

Das Rotationsprinzip wurde außer Kraft gesetzt, nachdem die übrigen drei Herzensöhne ein Strafverfahren gegen Shamarpa einleiteten, weil er angeblich das KIBI in Delhi an sich reißen wollte. Da die Anklage unhaltbar war, wurde das Verfahren gar nicht erst eröffnet: Das Land auf dem das KIBI errichtet war, war gar keine Schenkung, sondern eindeutig eine Leihgabe an die Karmapas. Shamarpa verlor das Vertrauen in die anderen Rinpoches, sagte er. Shamar Rinpoche fand nach seiner Darstellung mit dem Vorschlag, diese Rotation aufzuheben: Anil Maheshwari, Journalist der Hindu Times:

„Jamgon Kongtrul und Gyaltshab Rinpoches beschlossen (...) die entsprechende Erklärung zu unterzeichnen. Auf diese Weise endete bereits nach wenigen Jahren die Führung der Linie durch die Gruppe.“

Das Rotationsprinzip war nicht die Idee des 16. Karmapa, wohlgemerkt, und traditionell ist ja Shamarpa legitimerweise die Nr. 2 der Linie, das hat auch der hohe Gelukpa Lama Dhagpo Rinpoche klar gemacht – und nebenbei bemerkt auch Karmapa Ugyen Trinle:

„Der Zweite Karmapa, Karma Pakshi, sagte voraus, dass etwa hundert Jahre später er zwei Wiedergeburten haben würde, die die gleiche Verwirklichung und Entsagung hätten, auch wenn man sie als Lehrer und Schüler beschriebe. Der eine von ihnen trage die schwarze, der andere die rote Krone.“⁵

Nebenbeibemerkt: All die Anschuldigungen gegen den Shamarpa dienen wie gesagt dazu, ihn zu diskreditieren und seine Entscheidung für Thaye Dorje als Karmapa in Frage zu stellen. Seine Handlungen in früheren Inkarnationen habe doch zur Genüge gezeigt, dass seine Handlungen politisch und noch schlimmer, aus Machtgier motiviert seien. Ich werde aus Respekt für die Anhänger SH des Dalai Lama nicht die Worte des Fünften Dalai Lama wiederholen, der zu kriegerischen Handlungen gegen diejenigen aufrief, die in der südtibetischen Provinz Kongpo eine Rebellion gegen die Besetzung seitens der Gelukpas und der Mongolen angezettelt hatten. Die Mongolen hatten eine Politik der verbrannten Erde angewandt und so hatte sich die Wut der betroffenen Bevölkerung in einer Rebellion entladen. Der Hang zu Politik des Dalai Lama – zumal es seine Rolle ist – wird von den Anhängern Karmapa Ugyen Trinles nie

5 <http://de.scribd.com/doc/90885900/Karmapa-17-Vajradhara-Lineage-Prayer-Teachings-Monlam-2012>

in Betracht gezogen...

Kulle:

„Bis dahin hatte jeder Karmapa einen Hinweis hinterlassen, und es stand für die Bereiligten

außer Zweifel, dass auch der 16. Karmapa seine nächste Inkarnation angekündigt hatte.“

Auch das stimmt nicht: Sieben Karmapas hinterließen schriftliche, vier mündliche und die übrigen keine Hinweise auf ihre nächste Geburt. Siehe: Auszug der Rede von Khenpo Tschödrag Rinpoche auf der Internationalen Karma-Kagyü-Konferenz 28. März 1996, Buddhismus Heute Nr. 20, 1996.

1991 hatte Situpa Apo Gaga getroffen. Und nicht erkannt. Das erstaunt Kulle, aber hat er sich überlegt, warum Situpa später behauptet, dass er „Im Jahr 1990 (...) eine wichtige Entdeckung [gemacht habe, nämlich], das Schutzamulett, auf dem „in roter Tinte stand geschrieben, dass der Brief im Jahr des Metallpferdes. also 1991, zu öffnen sei.“ Die Frage sollte man sich stellen, ob Situpa das nicht behauptet, um zu verschleiern, dass er den Brief erst nach dem Zusammentreffen mit Apo Gaga geschrieben hat. Kulle schreibt:

„Er war sich »zu neunzig Prozent sicher, dass der Umschlag den Vorhersagebrief des Karmapa enthielt.«" Sagte aber niemand Bescheid. Das scheint Kulle nicht weiter zu erstaunen. Ihn wundert nur, dass Shamarpa niemandem von Thaye Dorje erzählte...

Erst im März des Jahres 1992 präsentierte Situ Rinpoche den drei anderen Linienhaltern bei einem Treffen im Kloster Rumtek den Prophezeiungsbrief, den er 1990 gefunden hatte.

Kulle:

»Als ich ihnen den Brief zeigte, war Gyaltsab Rinpoche sehr glücklich«, sagte Situ Rinpoche im Interview. »Aber Shamar Rinpoche zeigte Zeichen von Unzufriedenheit. Ich war zutiefst schockiert. Das war das erste Mal, dass er sich so verhielt. Aber später, als wir alles besprochen hatten, alle Details, zeigte er weder Widerspruch noch Uneinigkeit.«

Der Shamarpa hatte den Brief als Erster begutachtet und sofort daran Anstoß genommen:

Im Buch heißt es:

„Nach seinen eigenen Darstellungen zweifelte er die Echtheit des Briefes an, weil die Schrift des Briefes nicht der Handschrift des 16. Karmapa ähnelte. Er vermutete eine Fälschung und einen Komplott der drei anderen Linienhalter und ging davon aus, dass man insgeheim schon einen Jungen gefunden habe und diesen Brief nun zur Legitimation missbrauche. Laut seiner Darstellung habe er sofort eine forensische Untersuchung der Handschrift und der Unterschrift gefordert, die von den drei anderen abgelehnt worden seien, weil man in dem Brief die Handschrift des 16. Karmapa er kannt habe.

Diese Auseinandersetzung, von der nur der Shamarpa berichtet, hat die vier aber offenbar nicht davon abgehalten, sich schnell an die Deutung der Zeilen zu begeben, denn die Hinweise waren wie

Nach einem ganzen Tag harter Arbeit kamen alle vier Linienhalter einmütig zur gleichen inhaltlichen Deutung des Briefes.“

Das ist mir gänzlich neu, dass Shamarpa die Zeilen mitgedeutet hat, welche Quelle führt Kulle dafür an? Er nennt sie nicht...

Kulle:

„In den folgenden Tagen begab sich Situ Rinpoche nach Dharamsala, um den Dalai Lama über das Prophezeiungsschreiben zu informieren. Dabei berichtete er Seiner Heiligkeit auch von der Diskussion unter den vier Linienhaltern, die dadurch entstanden war, dass der Shamarpa die Echtheit des Dokuments anzweifelte.“

Meines Wissens entschied der Dalai Lama aufgrund der vorgetäuschten Einigkeit der drei Regenten. (Jamgön Kongtrül war zu diesem Zeitpunkt bereits tot). Wie Kulle richtig schreibt, bestätigte der Dalai Lama Karmapa Ugyen Trinle aufgrund eines Traumes, den er hatte.

Bezüglich des Traums scheint niemandem aufzufallen, dass er auf 50% der Täler in Tibet zutrifft: SH Der Dalai Lama: »Ich hatte eine Art Traum von dem Ort, an dem der Karmapa wiedergeboren würde. Ein Tal, in dem Gestein und Gras aussahen wie im Hochland. Es war nach Süden ausgerichtet, mit kleinen, wunderschönen Flüssen. Das war das wesentliche Bild. Dann war da jemand, der sagte zu mir: Das ist der Ort, an dem der Karmapa geboren wurde.“

Kulle berichtet von den Ereignissen in Rumtek 1992/1993. Wie wir in der Einleitung gesehen hatte, hätte Jamgön Kongtrül Karmapa suchen sollen, aber er verstarb. Da Situpa und Gyaltsapa die Suche ohne Shamarpas Wissen durchführten, verkündete dieser nun auch öffentlich seine Zweifel an der Authentizität des Vorhersagebriefes, so Kulle:

„Er berichtete der ungläubig staunenden Menge vom Treffen der vier Linienhalter, bei dem Situ Rinpoche den Prophezeiungsbrief vorgelegt habe, und er machte deutlich, dass er von Anfang an Zweifel an dessen Echtheit geäußert habe. Dem verstorbenen Jamgön Rinpoche unterstellte er, dass auch er zu zweifeln begonnen hatte. Bei dem Schriftstück, das die vier Linienhalter bei ihrem ersten Treffen 1986 in ihrer Not in den Reliquienbehälter gelegt hatten, soll der eigentliche und erste Brief des 16. Karmapa gewesen sein. Man habe ihn aber nicht entschlüsseln können.“ (1986 hatten die Rinpoches angesichts der immer größeren Ungeduld der Schüler des 16. Karmapa eine Geschichte erfunden, sie haben einen „äußeren“ Brief, der den Zeitpunkt nannte, wann ein „innerer“ Brief mit Hinweisen des 16. Karmapa geöffnet werden sollte. Dies war nichts als eine Notlüge...

Kulle gibt Shamarpa nicht richtig wieder, der sagte:

„Und wir fanden [1986] einen kurzen Brief im Tengam, also in der »Schatztruhe«. Es war für uns sehr schwer, die Bedeutung dieses von Seiner Heiligkeit selbst geschriebenen Briefes perfekt zu beurteilen. Gyaltsab Rinpoche gab einige Erklärungen. Der Inhalt war jedoch sehr tantrisch. Im Vajrayana kommen immer Dinge vor wie Manifestation aus einer Keimsilbe, Manifestation in der Form der großen Gottheiten und so. Da (Anm. d. Übers.: in dem Brief) stand Ähnliches. Wir beschlossen, den Brief dort zu lassen. Und die Hinweise waren, dass die Reinkarnation von selbst erscheinen würde und, dass sich der Brief und die Reinkarnation gegenseitig bestätigen würden. Soweit haben wir es beurteilt.“ Und über den Brief, den Situpa 1990 nach seinen Angaben in seinem Gau fand:

„Drittens: dieser Brief war nicht in dem Kästchen, und Situ Rinpoche bestand darauf, dass wir sagen, es sei jener persönliche Brief S.H. Karmapa, der in dem Schatzkästchen aufbewahrt worden sei. Aufgrund des Drucks mussten wir den Brief damals hineintun. Aber es wird sich herausstellen, ob der Brief ein eigenhändig geschriebener Brief ist oder nicht, es wird sich herausstellen. Damals legten wir ihn vorübergehend in das Kästchen. Dann änderte sich die Situation wegen des Todes von Jamgön Rinpoche.“⁶ Wenn ich richtig verstehen...: Nach Shamarpa hätte Situpa also versucht, den Brief, den er fand, als den oben erwähnten „inneren Brief“ zu deklarieren.

Kulle:

„Für Westler stellte sich die Frage anders: Können Bodhisattvas, also erleuchtete Wesen, lügen? War all das, was sie im Buddhismus als Gegenentwurf zu ihrer eigenen Welt zu finden glaubten, nun in Frage gestellt? Die einst vermutete Einigkeit zwischen den Linienhaltern war einem traurigen

6 Shamarpas Rede vom Juni 1992: http://www.buddhismus-heute.de/archive.issue__9.position__3.de.html

Spiel von Anschuldigung und Manipulation gewichen.“

Kulle haben recht, die Einigkeit war vermutet, denn seit dem Gerichtsverfahren, das auf Initiative Lea Terhunes 1983 von Jamgön, Situ und Gyaltsab Rinpoche eingeleitet wurde, gab es diese nicht mehr, die Einigkeit... Herr Kulle ist neu im Buddhismus und zweifelsohne überrascht, dass selbst hohe Meister lügen, dass sich die Balken biegen. Aber Tibet hat eben neben einem unglaublichen spirituellen Reichtum auch eine starke Vermengung von Politik und Religion mit sich gebracht – und dass in der Politik gelogen wird, das wundert niemand. Und dass die Vatikanbank Übles tat, ist ja inzwischen auch bekannt. Warum sollte es in Tibet besser sein? In Samsara gibt es kein Nirvana!

Kulle widmet Shamarpa eine Hommage mit dem kurzen Kapitel: „Die Soldaten des Shamarpa“ Kulle schreibt weiter über den Sommer 1992, indem sich die Ereignisse nun zuspitzten. Eines Tages kam Shamarpa mit Militäreskorte ins Kloster Rumtek – was verständlicherweise viele schockierte. Den Grund sehen wir unten. Kulle:

„Ein Militärjeep pflügte hupend durch die Menschenmenge und kam vor den Tempelstufen zum Stehen. Augenzeugen erinnern sich, dass ein indischer Soldat den Wagen lenkte. Vom Rücksitz ragten die Gewehre zweier weiterer Militärs in Uniform. Auf dem Beifahrersitz saß der Shamarpa. Ein Lkw der indischen Streitkräfte war dem Jeep gefolgt. Von seiner Ladefläche sprangen Soldaten mit Gewehren im Anschlag. Der Shamarpa kletterte wie ein Feldherr vom Jeep und stürzte mit den Uniformierten in den Tempel; vorbei an den völlig verstörten Rinpoches. Die Mönche versuchten sie daran zu hindern, das Kloster mit Waffen zu stürmen. Die einheimischen Laienanhänger verteidigten ihr Kloster mit Stöcken gegen die eindringenden Soldaten. Doch vergebens.“

Ich weiß nicht auf welche Zeugenaussagen Kulle sich stützt, und die würden mich sehr interessieren! Ich kenne nur die Folgende:

„Als Shamar Rinpoche ankam, folgte ihm ein *Jeep [also kein Lastwagen, d.h. Etwa 5 Soldaten und nicht 20-30]* mit Soldaten der indischen Armee. Niemand wollte die indische Armee hier haben und schon gar nicht im Kloster.

Augenblicklich gab es einen Tumult, die zwei Rinpoches sprangen auf und alle drei Rinpoches verschwanden hinter der großen Eingangstür zum Tempel, die schnell geschlossen wurde. Alle Leute waren aufgeregt, und es entstand ein Gerangel. Die ganze Anspannung und unterschwellige Aggression der letzten Tage schien sich plötzlich zu entladen. Die Soldaten und die Polizisten versuchten die Masse zu beruhigen. Wir sahen, wie ein Mann am Eingang des Klosters mit Steinen und einem Stock auf Karmapas Diener, Lama Tsültrim

Namgyal,⁷ einschlug. Da war es um die Fassung von vielen von uns geschehen. Einige weinten und schluchzten laut, jeder rannte in eine andere Richtung. Die Mönche, Tibeter und die Gäste waren auf die Sandhaufen der Klosterbaustelle zurückgewichen. Viele standen stumm oder sagten Mantras.“⁸

Kulle schreibt weiter:

„Später erklärte der Shamarpa lapidar, die Militäreskorte habe ihm die sikkimesische Regierung zu seiner eigenen Sicherheit zur Seite gestellt.“

Ob dies lapidar war oder nicht, kann ich nicht beurteilen, aber die Zeug/inn/en, die mir teils persönlich bekannt sind, beschreiben:

„Wir alle blieben wie im Schock zurück und im Laufe der nächsten Tage erfuhren wir Stück für Stück die Hintergründe dieses Geschehens: Die indische Regierung in Delhi hatte eine ernst zu nehmende Warnung erhalten, daß viele Khampas von diesem »Derge Komitee« in Kathmandu nach Rumtek unterwegs waren, um gewaltsam durchzusetzen, daß alle Situ Rinpoches Brief über die Inkarnation von Karmapa anerkennen. Sie erfuhren, daß es eine große Gefahr für das Kloster und Shamar Rinpoches Leben gäbe. Einer Sekretärin war der Fehler unterlaufen, den General statt den Polizeichef zu alarmieren. Deshalb wurde sofort die indische Armee nach Rumtek geschickt, wo sie das Kloster, die Shedra (Klosteruniversität), das Dorf und Shamar Rinpoches Haus bewachten. Sie hatten die Order, Shamar Rinpoche überall hin zu begleiten. Als sie im Kloster waren, haben sich die drei Rinpoches gar nicht getroffen, weil Situ Rinpoche und Gyaltsab Rinpoche sich in einem Zimmer eingeschlossen hatten.“⁹

Kulle:

„Die Soldaten blieben jedoch, und seit diesem Tag ist ihre Präsenz im Kloster Rumtek traurige Wirklichkeit.“

Die Fünf Soldaten blieben? Die Militärpräsenz ist heute weit höher! Und angeblich hatte Shamarpa mit dieser militärischen Übermacht sich ja des Klosters bemächtigen wollen – die heutigen Soldaten sind aber dazu da den Status Quo zu schützen – die Mönche Shamarpas wurden aus dem Kloster vertrieben, heute ist es von Mönchen, die Situpa und Gyaltsabpa nahe stehen, bewohnt. Kulle schreibt weiter:

„Als am 15. Juni aus Tsurphu die Nachricht von der Ankunft des Karmapa eintraf, blieben einige Mönche den angesetzten Freudenzeremonien fern.“

7 Lama Tsültrim Namgyal war jener, der dem 16. Karmapa bei den Kronzeremonien stets die Schwarze Krone reichte. Er war sein persönlicher Diener.

8 Bericht über Ereignisse in Rumtek im Juni 1992 Von Andrea Boy, Sys Leube und Gunda Koehn
http://www.buddhismus-heute.de/archive.issue__9.position__2.print__1.de.html

9 Ebenda

Naja, Kulle beschreiben ja auch nicht, was sonst so vor sich ging. Diese „Minderheit“ von der Kulle schreiben, 60 Mönche und Nonnen, wurde gewaltsam aus dem Kloster vertrieben und mussten in Shamarpas Privathaus jahrelang bivakieren.

„Am Nachmittag des gleichen Tages offerierte er dem Dalai Lama die Geschichte von der ominösen unbekanntenen Person, die vom 16. Karmapa die echten Instruktionen zur Auffindung der Reinkarnation erhalten habe.“

Kulle beziehen sich sicherlich auf den „hohen Gelukpa Lama“, der Shamarpa als Informant bezüglich der Auffindung Karmapa Thaye Dorjes gedient haben soll und dessen Identität Shamarpa bis heute tatsächlich seltsamerweise noch nicht preisgegeben hat. Aber dieser Lama war nicht die einzige wichtige Quelle für Shamarpas Informationen. In die Auffindung des 17. Karmapa Thaye Dorje war kein Geringerer als der Lehrer von SH Sakya Trizin Rinpoche, Chobkya Tri Rinpoche, involviert. Lama Jampa Thaye, der ein Sakya- und Kagyü Lama ist und der sich erst seit Kurzem öffentlich zu Karmapa Thaye Dorje bekennt und mit seinem kleinen Zentrum in keine Politik verwickelt ist, sagte mir vor ein paar Wochen, dass Tri Rinpoche ihm schon 1989 sagte, dass er Karmapa (Thaye Dorje) gefunden habe. Jampa Thaye: „Daher hatte ich, als die Kontroverse auftauchte, nie Zweifel“ Ähnliches wusste die Anwesenden zu berichten, als Chobye Tri Rinpoche im Jahr 2000 mit Karmapa Thaye Dorje zusammentraf: Er sprach ihn begeistert mit „Karmapakshi an, und berichtete von den vielen guten Zeichen, die er auf der Reise zu diesem Karmapa wahrgenommen habe. Er hatte kurz zuvor in Daramsala auf Wunsch des Dalai Lama Karmapa Ugyen Trinle getroffen, und bei dieser Begegnung hatte es nicht so positive Omen.

Kulle schreibt ganz richtig, dass Shamarpa kurzzeitig Ugyen Trinley als Karmapa akzeptiert habe und eine diesbezügliche Erklärung verfasste:

„Wer daran geglaubt und gehofft hatte, dass die Erklärung des Shamarpa vier Wochen zuvor der letzte Akt in einem traurigen Schauspiel gewesen war, sah sich getäuscht. Seine Anerkennung des Prophezeiungsbriefes und damit auch der Inkarnation des Karmapa wäre ein zu schönes und vielleicht auch ein zu einfaches Happyend gewesen.“

Warum sollte er auch. Er hatte einfach einen Karmapa gefunden, von dem er überzeugt war! Merken Kulle wie Kulle unhinterfragt die Sichtweise des einen Lagers übernehmen, die, wie ich schon oft bemerken konnte, die des anderen einfach lächerlich macht. (Das gilt für beide Lager).

Wo ist da der Buddhistische Grundsatz, seinen eigenen Standpunkt permanent zu hinterfragen? Im Christentum dürfte die Ethik nicht viel anders sein... Kulle:

„Sein zuvor deklariertes »vollstes Vertrauen« in Situ Rinpoche und den Dalai Lama degradierte er zu einem "Sich verlassen- auf ihre Aussagen. Damit ließ er sich eine Hintertür offen, die Verlässlichkeit später anzweifeln zu können.“

Er hatte ihnen schlicht nie vertraut. Diese oben genannte Erklärung, die Zustimmung zu Ugyen Trinle, erfolgte auf das Einwirken Tulku Ugyen Rinpoches hin („Die beiden Karmapas sind mir teuer wie meine Augäpfel“), der sich berechtigterweise um den Frieden in der tibetischen Exilgemeinschaft sorgte. Auf dessen Einwirken hin anerkannte Shamarpa kurzzeitig Karmapa Ugyen Trinley, allerdings nicht lange, weil es einfach nicht seiner Überzeugung entsprach. Weiter im Text:

„Der Shamarpa wusste vermutlich, dass selbst in den hoch entwickelten Industrieländern ein forensischer Echtheitstest des handschriftlichen Briefes nicht so einfach war.“

Woher nimmt Kulle diese Unterstellung, woher soll Shamarpa das denn wissen? Ich lebe seit 47 Jahren in einem solchen Land, habe studiert und lebe erst seit 10 Jahren ein meditatives Leben, aber bis zu meinen Nachforschungen (s.u.) hatte ich nicht den leisesten Schimmer von solchen Dingen. Kulle erwartet das aber von Shamarpa, der zwar recht modern ist, aber sich für solche Dinge sicher nie interessiert hat. Kulle:

„Ein solcher Test hatte nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn der Forensiker der tibetischen Sprache und Schriftsprache mächtig war und wenn genügend Vergleichsstücke zur Verfügung standen, die in vergleichbaren Situationen verfasst wurden.“

Ich hab's ausprobiert, „handwriting examen“ in Google eingegeben und die kalifornische Expertin kontaktiert, die bei den Suchergebnissen ganz oben stand und gefragt, ob sie einen tibetischen Text analysieren könne. Sie antwortete: „Ich habe gerade eine Expertise eines Textes in Mandarin-Chinesisch gemacht, schicken Sie mir doch Kopien, dann kann ich ihnen sagen, ob ich das hinbekomme.“ Ich wollte ihre und meine Zeit nicht unnötig strapazieren, da solche Tests ja nur mit Originalen durchgeführt werden können und das Original des Briefes ist ja in Rumtek unter Verschluss. Aber wenn schon ein erster Versuch so positiv beantwortet ist, kann es mit etwas Mühe nicht schwer sein, den passenden Experten zu finden. Wo ist hier die journalistische Sorgfalt? Auch hier hat Kulle Mick Browns Statement, das ich auch auf einer Situpa nahen website fand, unhinterfragt übernommen. Ein paar Mails an solche Experten hätten auch ihm gezeigt, dass forensische Untersuchungen der Tibetischen Handschrift sehr wohl möglich sind!

Kulle weiter zum dem Brief:

„Nach dem Tod des 16. Karmapa konnte man nicht mehr ergründen, in welchem Zustand - vielleicht der Krankheit oder auch der Meditation - er das Gedicht niedergeschrieben hatte. Ein sicheres Ergebnis war nicht möglich. Dennoch wollte der Shamarpa Zweifel säen.“

Wie will man mit wissenschaftlichen Untersuchungen Zweifel säen? Der Schriftexperte hätte sehr wohl als Profi sagen können, ob er dazu was sagen kann – wie die Expertin, die ich kontaktierte. Und dann hat der Brief ja auch noch eine waschechte Unterschrift. Sie ist zwar von Karmapas Siegel verdeckt – und das gibt es in keinem anderen der Briefe Karmapas – aber sie ist keinesfalls krakelig oder wie auch immer. Wenn Unterschriften der Wahrheitsfindung nicht dienen, wozu unterzeichnet man dann Dokumente? Auch hier unterstellt Kulle einfach mal wieder Shamarpa, er hätte

„an die Nichtbuddhisten im Westen, an die Geistes- und Naturwissenschaftler und nicht zuletzt an die Journalisten, für die eine Vorhersage der eigenen Wiedergeburt schon aus rein rationalen Gesichtspunkten undenkbar erscheint“ gedacht. Woran hat Situpa gedacht, als er die forensische Untersuchung ablehnte? Eventuell daran, dass herauskommen könnte, dass der Brief nicht authentisch ist? Ich weiß es nicht, aber warum folgt Kulle Situpas Sicht und stellt sie kaum in Frage, während er Shamarpa alles Mögliche uns leider auch recht Unmögliche unterstellt?

Kulle:

„Aber was könnte die wahre Motivation des Shamarpa sein, den in Tibet geborenen und auch von der chinesischen Regierung als 17. Karmapa anerkannten Jungen abzulehnen? Der Shamarpa selbst war in Tibet seit über 200 Jahren nicht mehr öffentlich aktiv gewesen und hatte seine Klöster und Anhänger eingebüßt. Er hatte also keinerlei Interesse an einem Karmapa, der seine Aktivität in Tibet entfaltet. Erschwerend kommt hinzu, dass ein Karmapa unter der Kontrolle der Chinesen seinem eigenen Machtanspruch und seiner Einflussnahme entgleiten würde. Und nicht zuletzt war der rangälteste Linienhalter vermutlich zutiefst getroffen und gekränkt, dass der 16. Karmapa den Prophezeiungsbrief nicht ihm, seinem Neffen, hinterlassen hatte.“

Was könnte denn die Motivation Situpas sein? Nehmen wir einmal an, Shamarpa hätte seine Gründe für seine Einwände. Und er ist ja auch die Nummer 2 in der Linie. Situpa hat gerade seine Stellung als Nummer 2 in der Linie eingebüßt und daher diesen Verlust nicht einfach so hinnehmen wollen. Warum stellt Kulle diese Art von Fragen nicht? Mr. Gyan Gyoti, ein Freund des 16. Karmapa, der ihn als Trustee seines Charitable Trust einsetzte, schreibt genau dies, dass Situpa eifersüchtig war. Ich kann es nicht nachprüfen, aber Ihre Darstellung ist erneut absolut einseitig. Apropos Trustee... Einerseits bauen alle

Anhänger der Karmapas auf Prophezeiungen und die vorausschauende Weisheit der großen Meister, die sie nur verschieden interpretieren, oder auch mal falsch übersetzen (siehe Michelle Martins Übersetzung der Prophezeiung des Fünften Karmapa¹⁰). Für die weltliche Exekutive des Trusts, der für die Verwaltung Rumteks in Abwesenheit des Karmapa verantwortlich ist, hat der 16. Karmapa nur Anhänger Karmapa Thaye Dorjes ausgewählt. Ist das Zufall? Zumindest ist es der Grund, dass das Kloster Rumtek in der Gerichtsentscheidung 2003, die noch nicht ratifiziert ist, den Anhängern dieses Karmapas zugesprochen wurde.

Kulle:

„Wer geglaubt hatte, der Shamarpa würde sich in *sein Schicksal ergeben* und zurücknehmen, was er jemals gegen den Karmapa und seine Anerkennung vorgebracht hatte, sah sich am 26. Januar 1994 wieder einmal getäuscht.“ (...) Der Shamarpa präsentierte *nun tatsächlich* einen Jungen der angeblich ein paar Wochen zuvor in Tibet gefunden und sofort nach Indien gebracht worden war. Es hieß, der zehnjährige Junge namens Tenzin Khyentse halte sich in der Obhut des Shamarpa an einem geheimen Ort auf. Einen Monat später *sollte ein ausgewähltes Publikum den Aspiranten* auf den Karmapa- Titel zum ersten Mal zu Gesicht bekommen. (...)

„Ich sah ein desorientiertes, verängstigtes und bemitleidenswertes Kind, das offensichtlich der Öffentlichkeit vorgeführt wurde.“ Teilnehmer der Veranstaltung schrieben in einem Brief, der schnell Verbreitung fand: »Er war verwirrt.«

Gut, er war gerade geflüchtet, kam das erste mal nach Indien und ist etwas verwirrt... Wo ist das Problem? Allerdings wurde er nicht ein paar Wochen vorher erst gefunden, das ist weit von der Realität entfernt, wie ich schon schrieb war er bereits 1989 bekannt, und in Tibet schon früher, wie mir ein Tibeter, der in Kham aufwuchs und 1992 flüchtete erzählte: Aus ganz Tibet kamen Menschen nach Lhasa, um ihn zu sehen.

Kulle weiter:

„Indische Polizei hatte sich vor dem Tempel postiert, um die Inthronisierungszeremonie vor Protesten zu schützen. Drinnen hatten sich die Getreuen des Shamarpa eingefunden, um einen Jungen zum Karmapa zu machen, der keinerlei offizielle und öffentliche Anerkennung erhalten hatte.“

10 Michelle Martin ändert in ihrer Übersetzung den Sinn der Prophezeiung so ab, dass sie nahezulegen scheint, dass die Neffen des 16. Karmapa – Shamar, Jigme und Topga Rinpoche – für das Schisma in der Karma Kagyü Schule verantwortlich sind. Diese fehlerhafte Übersetzung findet sich noch heute (26.11.2013) auf der Website des Karmapa Ugyen Trinle: <http://kagyuoffice.org/traditional-materials-on-recognition-of-the-17th-karmapa/prophecy-of-the-5th-karmapa/> Die korrekte Übersetzung von Dr. Martina Draszcyk: http://www.buddhismus-heute.de/archive.issue__9.position__1.de.html

Erst einmal: Die Polizei stand da nicht ohne Grund, man hatte Hinweise, dass die Inthronisation Karmapa Thaye Dorjes von Situpa Anhängern gestört werden sollte – was auch geschah: Sie kamen und warfen Steine gegen die Fenster des Tempels. Viel Polizei kann es nicht gewesen sein, sonst hätte sie das verhindert. Das ist alles auf Video dokumentiert¹¹.

Keinerlei offizielle Anerkennung? Bereits oben habe ich geschrieben, was auch Karmapa Ugyen Trinle nicht in Frage stellt: dass Shamarpa die Nummer 2 der Linie ist.¹² Er ist traditionell befugt, einen Karmapa einzusetzen. Die Anerkennung seitens des Dalai Lama ist für den Karmapa in spiritueller Hinsicht unerheblich, es ist eine rein politische Praxis, die eingeführt wurde, die Zentralmacht der Gelukpas in Tibet zu stärken.¹³

Kulle: „Dafür war aber eine finanzkräftige Gruppe von Unterstützern um den Dänen Ole Nydal beigesprungen. Der selbsternannte Lama hatte in der Zwischenzeit viele westliche Zentren, die unter seiner Ägide gegründet worden waren, von der eigentlichen Karma-Kagyü-Linie abgespalten und seinen eigenen Zwecken zugeführt.“

Er ist nicht selbsternannt. Der 16. Karmapa setzte großes Vertrauen in ihn. Shamarpa machte ihn zum Lama. Und er ist voll in den Teil der Karma-Kagyü Schule integriert, der Karmapa Thaye Dorje vorsteht.

Nach der Inthronisation wurde Thaye Dorje zur Ausbildung " nach Kalimpong in Nordindien gebracht und lebte dort in einem Haus, das zum Besitz des Shamarpa gehörte.“

Das Haus gehörte dem Vertrauten des 16. Karmapa, Mr. Jyoti.

Kulle schreibt weiter:

„1986 wollte er zum ersten Mal von diesem Jungen gehört haben, der im Kleinkindalter von sich behauptet haben soll, der Karmapa zu sein. Seitdem habe er seine Identität erforscht.“

Hat Kulle oben nicht geschrieben, er habe den Jungen „zwei Wochen vorher gefunden“? Und das ist auch ein interessantes Detail: Er hat allen a

Angaben nach tatsächlich, wie alle früheren Karmapas, sich schon als solchen zu erkennen gegeben. In Gesar Mukpos Film „Tulku“ sagt Karmapa Ugyen Trinle dahingegen, dass er dies nicht getan habe und auch keiner seiner

11 <http://www.youtube.com/watch?v=AeiiR9s0ubo&list=PLA7FC64EF474DBFD0> Ich empfehle allerdings die beiden erten Folgen des Clips zuerst zu sehen... man muss ja nicht nur die negativen Seiten betrachten:

<http://www.youtube.com/watch?v=b3j0KGBsBfk&list=PLA7FC64EF474DBFD0>

12 <http://kagyuoffice.org/gyalwang-karmapas-teachings-on-the-vajradhara-lineage-prayer-session-one-great-masters-of-the-karma-kamtshang-lineage/>

13 <http://de.scribd.com/doc/182303884/Affirm-Geoffrey-Samuel>

Sehen Sie auch [Geschichte des Kagyü-Geluk-Konfliktes in Tibet](http://tibetische-geschichte.weebly.com/) <http://tibetische-geschichte.weebly.com/>

Familienangehörigen sich an so etwas erinnerten.¹⁴

Kulle:

„Warum hatte er daraus dann aber ein Geheimnis gemacht, als er in den 1980er Jahren gemeinsam mit den anderen Linienhaltern verzweifelt nach dem Prophezeiungsbrief suchte?“

Man kann sich vorstellen, unter welcher Gefahr der Junge in Tibet stand, denn die Chinesen überwachten das Kind damals bereits. Das ist nicht wie hier im Westen, den Panchen Lama haben die Chinesen ja schon beiseite geschafft ich weiß nicht ob er schon tot ist oder noch immer in Peking unter Hausarrest steht...

Und warum bemerkt Kulle nicht, warum Situpa den Brief, den er angeblich Anfang 1990 fand, erst im März 1992 den anderen Rinpoches Shamar, Jamgön und Gyaltsab zeigte...?

Schade eigentlich, an dieser Stelle hörte ich mit der Lektüre des Buches auf, es war mir einfach zu einseitig. Mir liegt es nicht daran, „meinen“ Karmapa zu featuren und ich bin kein Anhänger Shamarpas. Mein Lama war Gendün Rinpoche, der zwar niemand ermutigte politisch Stellung in der „Kontroverse“ zu beziehen, da „alle kontroversen Meinungen emotional sind.“ (Er ließ dennoch ein Bild Karmapa Thaye Dorjes in den Tempel hängen und hatte es neben seinem Meditationsplatz).

Ich habe hier Standpunkte der Anhänger Karmapa Thaye Dorjes dargelegt, sie entbehren der Ausgewogenheit, weil sie eine Antwort auf Kuller Buch sind, der die Sichtweise der Anhänger Karmapa Ugyen Trinles darlegt. In einem Buch – und noch dazu in einem Buch über einen großen Meister und nicht in einem politischen Pamphlet hätte ich ausgewogeneres geschrieben und zumindest die eigenen Angaben überprüft, statt sie von Mick Brown einfach so zu übernehmen, der sie wiederum von Naomi Levine hat, die Karmapa Ugyen Trinle sehr nahe steht.

Aber ich habe mir die Sache zum Ansporn genommen, selber offener zu werden und habe gleich für meine bevorstehende Indienreise neben einem Besuch bei Karmapa Thaye Dorje bereits eine Audienz bei Karmapa Ugyen Trinle erbeten...

Nun aber wieder zu wichtigeren Dingen als diesen politischen Streitereien!

¹⁴ Normalerweise erkennen sich Karmapas selbst: Die Karmapas hinterließen nicht immer ihre Hinweise [auf ihre nächste Geburt] in Prophezeiungsbriefen. (...) Im Allgemeinen werden die Karmapas oft als „Selbserkennend“ beschrieben [d.h. Sie geben sich in der neuen Wiedergeburt selbst zu erkennen].
<http://www.karmapafoundation.eu/karmapas.html?q=ATK>

Mögen wir uns stets auf die buddhistischen Grundätze besinnen! Ihnen die besten Wünsche für Ihren Weg!

Yeshe Kün

websites:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karmapa-Konflikt>

Die Meinung der Anhänger Karmapa Ugyen Trinles findet sich in den Büchern Mick Browns, Lea Terhunes (Politics of Reincarnation).

Browns Buch habe ich unter

<http://tanz-von-17-leben-rezension.weebly.com/>

rezensiert.

Die Meinung der Anhänger Karmapa Thaye Dorje sind ausführlich zu lesen in einem 150-Seitigen Dokument zum Herunterladen:

<http://de.scribd.com/doc/61153247/Karmapa-Controversy>

Shamarpas Seite: karmapa-issue.org

verschiedene Texte: <http://karmapaissue.wordpress.com/>

<http://karmapaissue.wordpress.com/mick-brown-tanz-von-17-leben-die-unglaubliche-wahre-geschichte-von-tibets-17-karmapa-sequoyah-verlag/>

die Bücher Sylvia Wong „Karmapa Prophecies“ und Erik Curren „Buddha doesn't smile“ sind bei scribd zu finden, ich rate aber das Copyright zu wahren und sie zu kaufen.